

lagen, oder doch in die Zeit der grossen Pest²⁶ datieren, kann heute ohne Nachgrabung nicht mehr entschieden werden.

Das Umfeld der beiden Gräber an der Lindengasse lässt sich somit noch nicht definieren. Es bleibt die Frage nach der zeitlich zugehörigen Siedlung genauso offen wie die Frage nach der Bevölkerungsgruppe (Romanen oder Alamannen), der die Bestatteten angehörten. Ebenso müsste überprüft werden, ob die Gräber isoliert liegen oder im Zusammenhang mit einem Gräberfeld stehen. Vielleicht können mit der Zeit bei weiteren Beobachtungen im Bereich um die Lindengasse einige dieser Fragen beantwortet werden.

11) Die für die Altersbestimmung erforderliche Präparierung und Aufbereitung des Probenmaterials erfolgte im Radiokarbonlabor des Geographischen Institutes der Universität Zürich (GIUZ). Die anschließende Datierung wurde mittels der AMS-Technik (accelerator mass spectrometry) auf dem Tandem-Beschleuniger des ITP (Institut für Teilchenphysik) der ETH-Hönggerberg durchgeführt.

12) Douglass 1870, S. 34; Büchel 1902, S. 8; Rheinberger 1911, S. 175–179; Beck 1950, S. 133–135; Overbeck 1982, S. 115–119.

13) Frommelt 1933, S. 140.

14) Nach dem Archivbericht von Pfarrer A. Frommelt im Bestandsbuch des Historischen Vereins des Fürstentums Liechtenstein, S. 11/4. wurde das Tongefäss leider bei der unsachgemässen Bergung durch die Grundstückbesitzer zerstört. Ospelt 1935, S. 141; Malin 1958, S. 75, Abb. 20,8 (die Abbildungen der Zwiebelknopffibeln von Vaduz-Schlossbündt und Triesen-Plankabongert wurden hier irrtümlich vertauscht); Schneider-Schneckenburger 1980, S. 55; Overbeck 1982, S. 119; Bill/Etter 1982, S. 197; Helfferich 1987, S. 218.

15) In einer Entfernung von etwa 120 m Luftlinie.

16) Büchel 1902; Frommelt 1933, S. 140–142; Poeschel 1950, S. 120–122; Wanger 1969, S. 259–274; Bill 1987, S. 227–244.

17) Büchel 1902, S. 12 f.

18) Poeschel 1950, S. 124.

19) Wanger 1969, S. 272. – Inv.Nr. O 0915/0001, eventuell 9./10. Jh. Die Fibel hat einen Durchmesser von 3,4 cm und ist aus Messing gegossen. Im Mittelfeld ist ein Tier (Lamm?) mit nach rechts gewendetem Kopf dargestellt. Umrundet wird es von einer breiten Borte, auf der gegenständige, schildförmige Verzierungen eingetieft sind. Der äusserste Rand ist entlang einer Punktverzierung ausgebrochen – Abbildung in der Kunstagenda des Liechtensteinischen Landesmuseums Vaduz 1993, 36. Woche, linke Seite.

20) Wanger 1969.

21) Bill 1987.

22) Wanger 1969, S. 272; Bill 1987, S. 229–232.

23) Frommelt 1933, S. 140 f.

24) Die Nord-Süd-Orientierung tritt im Gebiet von Liechtenstein noch bei einem spätrömischen Grab in Balzers auf, das durch seine Beifunde ins 4. Jh. datiert. – Siehe Bill/Etter 1982.

Auf dem Krüppel ist ebenfalls ein Körpergrab entdeckt worden, das nord-süd ausgerichtet war. Da es aber keine Beigaben enthielt, kann es zeitlich sowohl der Spätantike wie auch dem Frühmittelalter zugerechnet werden. – Siehe Marxer 1977.

Bei den alamannischen Gräbern aus Schaan und Eschen, die ins 7. Jh. datiert werden, ist die Orientierung sowohl süd-nord wie ost-west, südwest-nordost oder südost-nordwest ausgerichtet. – Siehe Frommelt 1934; Frommelt 1938; Frommelt 1940, S. 30–35; Frommelt 1954.

Die jüngeren alamannischen Gräberfelder vom Runden Büchel und vom Gutenberg in Balzers sind im Allgemeinen nordwest-südost oder südwest-nordost orientiert. – Siehe Bill/Etter 1981; Bill 1985, S. 54–59.

25) Büchel 1989, S. 1114.

26) Im Jahr 1629.